

INSEKTEN SPINNEN UND ANDERE BODENTIERE AM

WIENERBERG



KURIOSE TIERE HAUTNAH

PDF-VERSION 2022



**INSEKTEN SPINNEN UND
ANDERE BODENTIERE AM WIENERBERG**

KURIOSE TIERE HAUTNAH

PDF-VERSION 2022

Fotograf & Herausgeber im Eigenverlag

Rainer Clemens Merk, Wien

Interview

Revierleiter Wienerberg: Uwe Skacel

Korrekturat & Lektorat

„Red Pen“ Sprachdienstleistungen e.U. – www.redpen.at

Bibliografische Informationen

Die Österreichische Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Österreichischen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://onb.ac.at> abrufbar.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Diese PDF-Buch-Datei ist über die Webseite
www.bemerkenswert.co.at erhältlich.

Urheberrecht

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Art der Vervielfältigung – auch auszugsweise – ohne Genehmigung des Herausgebers ist unzulässig und strafbar. Dies gilt auch für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.
© 2022 Rainer Clemens Merk, Wien. Alle Rechte vorbehalten.

INFORMATIONEN

Weitere Informationen
zum Buch befinden sich auf:

ISBN 978-3-9504822-3-2 www.bemerkenswert.co.at/buch



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	5
Bestimmung der Tierarten	7 – 8
Kleiner Tipp	9 – 10
Der Wienerberg – Natur aus zweiter Hand	
Interview mit dem Revierleiter	11 – 18
Wanzen	19 – 76
Zikaden	77 – 118
Springschwänze	119 – 130
Läuse	131 – 146
Fliegen	147 – 192
Mücken	193 – 198
Falter	199 – 238
Libellen	239 – 246
Heuschrecken, Fangschrecke	247 – 258
Hummeln	259 – 260
Bienen	261 – 276
Wespen	277 – 304
Käfer	305 – 350
Spinnen	351 – 396
Weberknechte	397 – 400
Milben	401 – 410
Andere Gliederfüßer	411 – 422
▶ Tausendfüßer, Hundertfüßer	411 – 415
▶ Pinselfüßer	416
▶ Assel	417 – 418
▶ Pseudoskorpion	419 – 422
Danksagung	423 – 424

VORWORT Jedes Jahr, wenn sich die kahle Winterwelt in eine blühende Sommerlandschaft verwandelt, wachsen wieder neue Generationen kleiner Kreaturen heran. Einige von ihnen wirken monströs – andere hingegen schillern in prächtigen Farben und sind einfach bezaubernd.

Es gibt unzählige Tierarten – selbst hier in Wien. Wasservögel schwimmen im Teich, Eichhörnchen klettern über die Bäume, Hamster blicken aus ihren Höhlen, und am Boden schlängeln sich Schlangen. Doch die meisten Tiere sind sehr klein und leben so unscheinbar, dass sie kaum wahrgenommen werden. Sie entwickeln sich oft im Verborgenen, treten sporadisch auf und sind mitunter nur wenige Tage im Jahr zu sehen.

Dieser über 400-seitige Bildband nahm seinen Anfang im Jahre 2015 und beinhaltet Tierbeobachtungen bis in den Sommer 2021. Er zeigt viele prachtvolle, kuriose und zum Teil auch seltene heimische Tierarten.

Das Besondere an diesem Buch: Alle Tiere wurden am Wienerberg angetroffen.

Das Landschaftsgebiet, das sich im Süden von Wien befindet, erreicht an seiner höchsten Stelle etwa 245 m über dem Meeresspiegel. Ein großer Teil der Gegend entfällt auf das Erholungs- und Naturschutzgebiet, welches ein Begegnungsort für Mensch, Tier und Natur ist.

Es gibt hier mehrere Teiche, Spielplätze, ein Gasthaus, einen Golfplatz, mehrere Fußballfelder und weitere Sportanlagen. Nördlich an das Erholungsgebiet grenzen unter anderem: die Biotope City, Kleingartensiedlungen und Wohnanlagen. Am nahezu höchsten Punkt befindet sich der unter Denkmalschutz stehende, über 60 m hohe Wasserturm, der als Wahrzeichen für den Stadtbezirk Favoriten gilt.

Wenige hundert Meter vom großen Teich entfernt stehen die bekannten Vienna Twin Towers, die 138 m und 127 m in die Höhe ragen. Der Wienerberg ist eine kleine, aber sehr vielfältige Landschaftsoase im Stadtgebiet von Wien.

Diese Publikation ist keine rein wissenschaftliche Abhandlung, jedoch ein weiterer Beitrag über die Tierwelt in Wien, der sowohl für Laien als auch für Fachkundige interessant sein kann.

Viele hundert Stunden Fachliteratur- und Internetrecherche sowie eigene Beobachtungen und Erfahrungen mit der Tierwelt stützen die kurzen Kommentare zu den Bildern.

PDF-Version 2022:

Inhaltlich und im Layout wurde das Buch leicht überarbeitet. Auf einigen Seiten befinden sich Verlinkungen, die auf die Webseite www.bemerkenswert.co.at führen, wo es noch weitere Bilder und Videoclips gibt.



BESTIMMUNG der Arten – Tiere werden auf folgende Weise eingeteilt: Reich, Stamm, Klasse, Ordnung, Familie, Gattung und dann die Art. Manche Tierarten werden noch weiter in Variationen (var.) oder Rassen unterteilt. Zwischen den einzelnen Kategorien kann es noch feinere Abstufungen geben, z. B. Überfamilie, Unterfamilie, Tribus, Subtribus ...

(*) Der **Name des Tieres** besteht aus zwei lateinischen Namen. Der erste Name steht für die *Gattung* und der zweite Name für die genaue *Art*. Steht zwischen Gattung und Art ein „cf.“, dann bedeutet dies „vergleiche“. Die genaue Art konnte dann nicht bestimmt werden, könnte aber die nachstehende Art oder eine ähnliche sein.

Im Anschluss an den zweiteiligen lateinischen Namen stehen der NAME des Erstbeschreibers und die Jahreszahl, wann die Art erstmalig wissenschaftlich beschrieben wurde. Steht der NAME in Klammer, bedeutet dies, dass die Art später einer anderen Gattung zugeteilt wurde. Da es bei vielen Tierarten noch keine deutschen Namen gibt, wird hier nur der Name der Familie oder der Gattung erwähnt.

Die **Bestimmung der Tiere anhand von Fotografien** ist nicht immer ganz möglich. Um ein Tier genauer identifizieren zu können, müssen relevante Bestimmungsmerkmale zu sehen sein. Das sind Merkmale wie Körperform, Flügeladerung, Anzahl und Form der Fühlerglieder, Anzahl und Form von Körpersegmenten, Musterung und Färbung des Tieres, Anzahl von einzelnen Klauen oder sogar Haaren.

Rückschlüsse auf die genaue Art kann man manchmal auch anhand des Wirtstieres (aus dem sie parasitär entstanden sind) machen oder anhand deren bevorzugter Nahrung, da einige Arten auf bestimmte Beutetiere bzw. Pflanzen spezialisiert sind.

Einige Tierarten sind optisch nicht genau bestimmbar, da die Abgrenzungen der Bestimmungsmerkmale zu ähnlichen Arten undeutlich sein können.

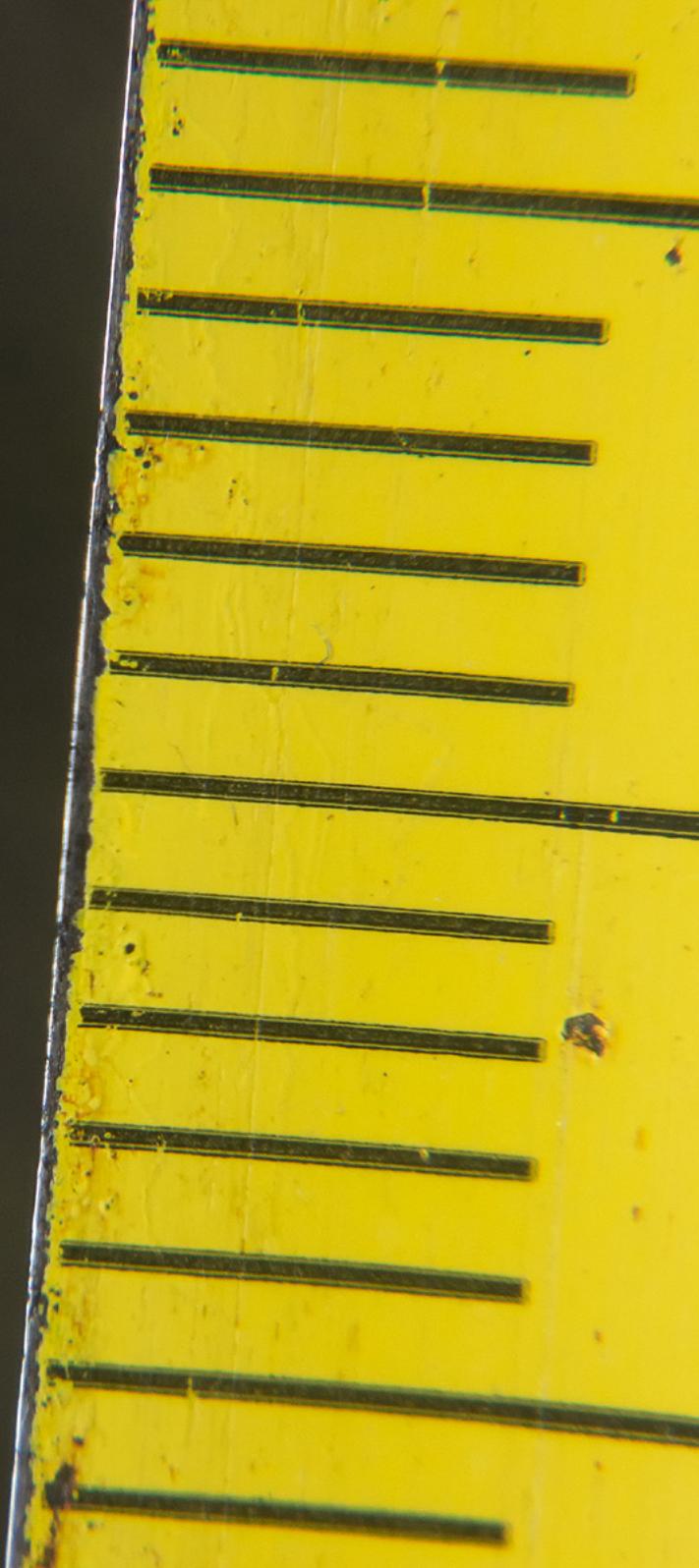
Erschwerend kommt hinzu, dass sich das Aussehen der Tiere in den unterschiedlichen Entwicklungsstadien sehr verändern kann.

Zur Bestimmung der Tiere wurde schon bei den Aufnahmen darauf geachtet, aus unterschiedlicher Richtung zu fotografieren, damit möglichst viele Bestimmungsmerkmale erkennbar sind.

Beim Wechseln der Objektive wurde ein Referenzfoto von einem Maßstab gemacht (nur bei Festbrennweiten ohne Fokussierlinse). Damit kann die Größe des Tieres ganz einfach am Bildschirm gemessen werden.

Die vergrößerten Bilder wurden dann mit Bestimmungsbüchern, Fotokatalogen und Bestimmungsschlüsseln für die jeweiligen Arten verglichen. Um die Arten einzugrenzen, wurden auch Verbreitungskarten verwendet. Einige Bestimmungshinweise zu den Aufnahmen kamen dann auch noch von anderen fachkundigen Personen.

Trotz intensiver Recherche können Bestimmungsfehler leider nicht zur Gänze ausgeschlossen werden.



EIN KLEINER TIPP Laufen, joggen, gehen, spazieren, flanieren ... je langsamer man unterwegs ist, desto mehr Umgebungsdetails kann man wahrnehmen. Und wenn man selbst steht und innerlich zur Ruhe gekommen ist, dann kann man die große Vielzahl an Leben, die einen umgeben, sehen.

Dabei hängt es nicht nur von der Bereitschaft ab, seine Gedanken nicht vom Hier und Jetzt wegschweifen zu lassen, sondern auch davon, dass viele kleine Tiere die Bodenerschütterung jedes Schrittes, den man macht, spüren und sich sofort verstecken. Andere sind hingegen so gut getarnt, dass man erst auf sie aufmerksam wird, wenn sie sich selbst in Bewegung setzen. Ein wenig Geduld und Ruhe sind hier sicherlich ein guter Schlüssel zu schönen Begegnungen.



Bild oben: Auch Schlangen gibt es am Wienerberg. Die Äskulapnatter ist sowohl am Boden als auch auf Bäumen unterwegs.

Bild rechts: Der Feldhamster ist am Wienerberg heimisch und öfters zu sehen.



SEITE 11 BIS 26 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.

SEITE 11 BIS 26 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.





Die **Streifenwanze** *Graphosoma lineatum** (LINNAEUS, 1758) wird etwa 12 mm groß. Auf ihrem rotfarbenen Körper befinden sich sechs schwarze Streifen. Auf der Unterseite ist sie auffallend gepunktet. Einen seltenen Anblick enthält das untere Bild: Normalerweise liegen die Flügel der Streifenwanze unter dem ungewöhnlich großen Rückenschild komplett verborgen. Hier zeigt sie jedoch einen Vorderflügel. Der rote Vorderteil ist verhornt und wirkt ledrig, geht dann aber in einen weicheren, transparenten Membranteil über. Die Hinterflügel sind hingegen sehr flexibel und können zusammengefasst werden.



Die **Streifenwanze** (siehe vorherige Seite) ist hier im letzten Stadium ihrer Entwicklung angekommen. Sie ist vor einigen Minuten aus ihrer alten Hauthülle herausgestiegen.



Ihre Flügel haben die fertige Größe schon fast erreicht. Der lange Rückenschild ist noch etwas gewölbt und wird gerade aufgepumpt.

Im Bild unten ist rechts neben der Wanze noch die leere Hauthülle zu sehen, aus der sie herausgeschlüpft ist – die sogenannte Exuvie.





Die Färbung der Wanze verändert sich gleich, nachdem sie die alte Haut verlassen hat. Das Bild oben wurde 12 Minuten nach den Bildern auf der linken Seite aufgenommen. Die beginnende Schwarzfärbung ist bereits gut erkennbar. Links von ihr sowie im unteren Bild befindet sich ein anderes, gut getarntes Exemplar. Es hat die letzte Häutung noch vor sich.



SEITE 31 BIS 50 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.

SEITE 31 BIS 50 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.



Die rot und schwarz gefärbte **Mordwanze** *Rhynocoris cf. rubricus** (GERMAR, 1814) wird etwa 18 mm groß. Es gibt einige sehr ähnlich aussehende Arten, die zum Teil etwas variabel in der Farbmusterung sein können (vgl. *Rhynocoris iracundus** (PODA, 1761)). Die Mordwanze besitzt einen dicken, dreigliedrigen Stechrüssel, mit dem sie Beutetiere aussaugen kann. Das adulte Tier kann gut fliegen und legt kürzere Strecken in schnellem Flug zurück. Im Bild unten legt das Weibchen etwa 30 Eier. Im Zwei-Minutentakt platziert sie ein Ei an das andere. Links ist ein anderes Gelege zu sehen. Es besteht aus 26 Eiern.



SEITE 53 BIS 58 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.

SEITE 53 BIS 58 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.



Die **Lederwanzen** sind auf dieser Ampferpflanze bestens getarnt. Im oberen Bild sind die jungen Nymphen kaum erkennbar. Im selben Bild unten sind sie durch die rote Markierung farblich hervorgehoben.





SEITE 61 BIS 72 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.

SEITE 51 BIS 72 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.



*Orthonotus rufifrons** (FALLÉN, 1807) aus der Familie der Weichwanzen wird auch **Nesselniep** genannt (siehe auch Folgeseite). Hier befindet sich das winzige Insekt in einem frühen Larvenstadium und ist gerade einmal 1,5 mm groß. Der Körper ist auffallend rot gefärbt. Die viergliedrigen Fühler, die Beine und der für Wanzen typische Stech- und Saugapparat sind in diesem Entwicklungsstadium noch nahezu weiß und leicht transparent.



<https://www.bemerkenswert.co.at/animal/e7823de>





SEITE 75 BIS 78 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.

SEITE 75 BIS 78 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.



Die **Bläulingszikade** *Metcalfa pruinosa** (SAY, 1830) wird etwa 8 mm groß. Das ausgewachsene Insekt besitzt Flügel, mit denen es auch kurze Strecken fliegen kann. Im Bild oben sind zwei etwa 3 mm große Exemplare im Nymphenstadium zu sehen. Auffällig ist ihre weiße Wachswolle, mit der sie die Pflanzen teilweise mehrere Zentimeter weit bedecken können. Die zwei Bläulingszikadennymphen sind inmitten der selbst produzierten Wachswolle gut getarnt. ▶





Die **Käferzikade** *Agalmatium cf. flavescens** (OLIVIER,1791) erreicht ihr letztes Entwicklungsstadium. Schon während sie aus ihrer alten Körperhülle herausschlüpft, nimmt sie an Größe zu und fängt damit an, ihre Flügel aufzupumpen. In der Bildkombination ist rechts oben die fertige Form der Zikade zu sehen. Die Flügel und die Panzerung werden bald aus härten und sich braun, mit markanten dunklen Stellen verfärben (siehe Seite 84). Das hier dargestellte Szenario umfasst einen Zeitraum von 20 Minuten.



SEITE 83 BIS 96 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.

SEITE 83 BIS 96 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.





▲ Die **Blattzikade** *Empoasca cf. decipiens** (PAOLI, 1930) wird etwa 3–4 mm groß. Sie hat grünlich transparente Flügel mit grünen Adern. Ihre stacheligen Hinterbeine lassen erkennen, dass sie aus der Familie der Zwergzikaden (Unterfamilie: Blattzikade) stammt. Die kleinen Zikaden können gut springen und fliegen auch gerne kleinere Strecken zwischen einzelnen Blättern und Büschen.

Die **Gemeine Feuerzikade** *Zygina cf. flamigera** (FOURCROY, 1785) ist knapp 3 mm groß. Sie hat eine auffallend rote Zeichnung auf ihrem sonst eher gelblich weißen Körper.

◀ Zwei nicht näher bestimmte **Blattzikadenlarven** mit einer Größe von etwa 1,7 mm und 3,5 mm auf einem Grashalm.

Die **Kräuter-Blattzikade** *Eupteryx cf. melissae** (CURTIS, 1837) ist auffallend gemustert und etwa 3 mm groß.



SEITE 99 BIS 126 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.

SEITE 99 BIS 126 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.



Der rötlich gefärbte **Kugelspringer** *Dicyrtoma cf. fusca* var. *rufescens** (JANSSENS F. & GUTEKUNST V., 2016) wird etwa 1,5 mm groß. Bei der Variation *rufescens* sind die Augenbereiche gelblich gefärbt. Auf beiden Seiten hat er acht kleine Punktaugen. Auf der Unterseite befindet sich eine Sprunggabel, die aus dem Hinterleib hervorgeht. Sie endet beidseitig jeweils spitz und reicht fast bis zum Kopf. Mithilfe der Sprunggabel kann der kleine Springenschwanz blitzschnell wegspringen. Sprungweiten von über 5 cm sind für den Kleinen gar kein Problem. Manchmal sind sie auch in Gruppen anzutreffen. Langsamem



Schrittes wandern sie umher und fressen dabei. Kugelspringer ernähren sich von Pilzen und Moos und scheiden dann kleine runde Kügelchen aus, wie sie auf dem Bild oben zu sehen sind. <https://www.bemerkenswert.co.at/animal/93x7e23>



Der **Wasserkugelspringer** *Sminthurides cf. aquaticus** (BOURLET, 1843) ist ein gelbfarbener Kugelspringer. Seine Antennen sind violett-rötlich gefärbt, und mitten im Gesicht hat er einen kleinen dunklen Fleck. Er kann eine Körperlänge von etwa 1 mm erreichen. Die größten hier abgebildeten Exemplare sind etwa 0,7 mm groß. Manche Exemplare haben zwischen den Augen einen kurzen violetten Streifen. Möglicherweise handelt es sich bei ihnen um die Variation *Sminthurides aquaticus* var. *levanderi** (REUTER, 1891). Wasserkugelspringer leben an ruhigen Gewässern, wo sie nasses Holz oder mit Algen bewachsene Steine vorfinden.



SEITE 129 BIS 148 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.

SEITE 129 BIS 148 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.





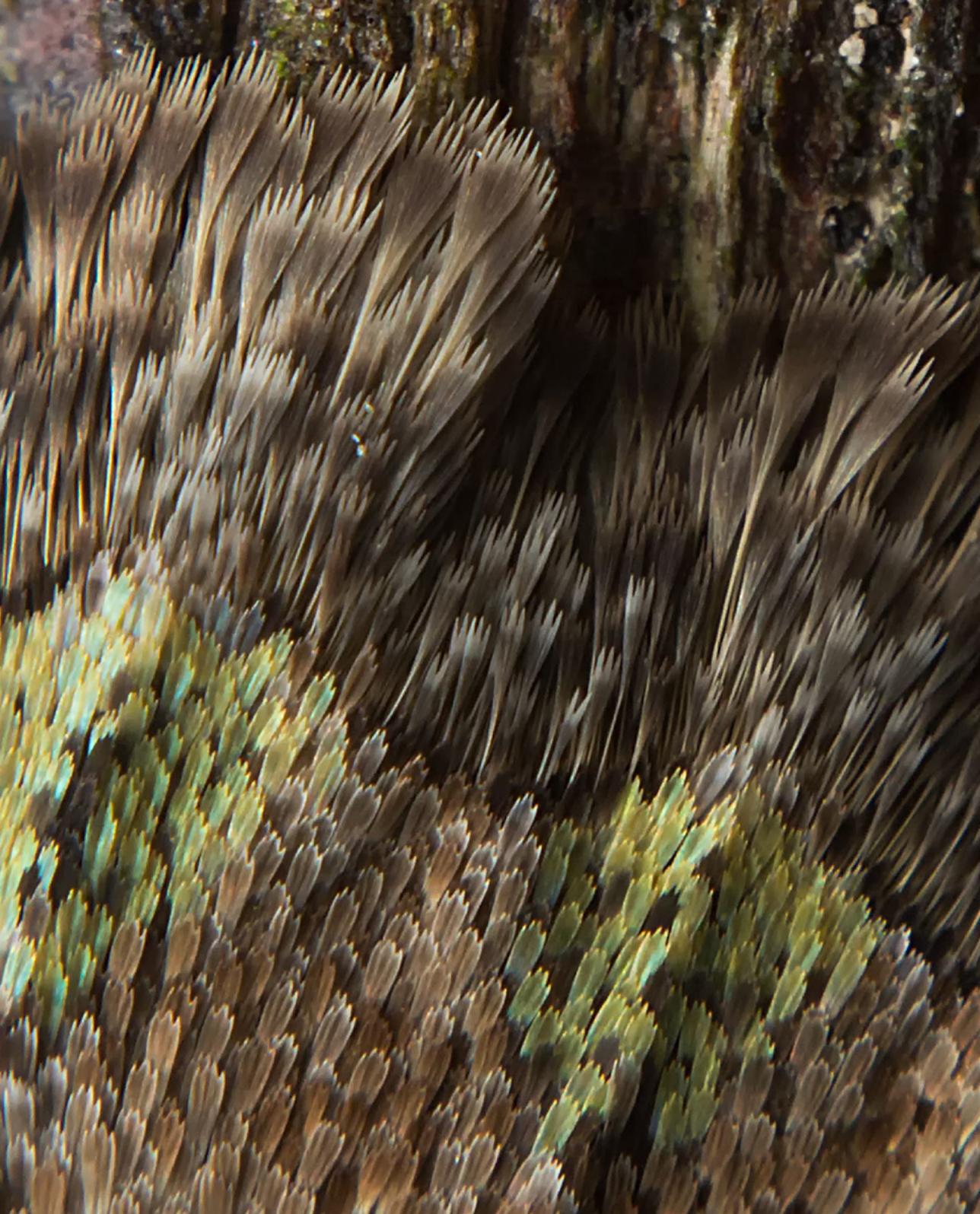
Die **Deutsche Skorpionsfliege** *Panorpa germanica** (LINNAEUS, 1758) wird etwa 20 mm groß. Sie hat einen schnabelartigen Mund mit feinen Werkzeugen. Zwischen ihren zwei großen braunen Komplexaugen sitzen 3 kleinere Punktaugen. Die männlichen Exemplare besitzen ein Hinterteil, das einem Skorpionschwanz ähnlich sieht. Es hat jedoch keinen Giftstachel, sondern dient der Fortpflanzung. Die Skorpionsfliege ernährt sich von Aas, kleinen Insekten und Pflanzen. Im Sommer kann man sie auf Sträuchern flatternd herumhüpfen sehen. Manchmal fliegen sie auch kleine Strecken von einigen Metern.



<https://www.bemerkenswert.co.at/animal/e8d344x>

SEITE 151 BIS 232 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.

SEITE 151 BIS 232 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.





In der Bildkombination ist eine gut getarnte **Weißdorneule** *Allophyes cf. oxyacanthae** (LINNAEUS, 1758) aus der Familie der Eulenfalter zu sehen. Die Flügelspannweite beträgt etwa 45 mm. Der ganze Körper des Tierchens ist mit zackigen Schuppen überzogen. An den braun gemusterten Flügeln befinden sich gelbgrüne, leicht schillernd wirkende Stellen. Im Bild links sind die feinen zackigen und gabelförmigen Schuppen zu sehen, die am hinteren Flügelsaumende besonders lang sind.

SEITE 235 BIS 248 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.

SEITE 235 BIS 248 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.





Die **Gestreifte Zartschrecke** *Leptophyes albovittata** (KOLLAR, 1833) gehört zu den Langfühlerschrecken. Sie hat auf ihrem Körper markante weiße Streifen. Im Bild oben ist ein Weibchen zu sehen; unten ein etwa 14 mm großes Männchen. Sein Rücken ist leicht rötlich gefärbt. Unter dem Halsschild ragen seine kurzen Flügelstummel hervor. Sie sind zu klein, als das Tierchen damit fliegen könnte. Die Schrecken bewohnen gerne Blüten, die farblich gut zu ihnen passen und in denen sie gut getarnt sind. Damit sie nicht auffallen, bewegen sie sich sehr langsam. Wenn ihre Tarnung jedoch auffliegt, dann können sie auch davonspringen. Im Bild links sind die Mundwerkzeuge gut zu erkennen; im kleinen Bildausschnitt die Gehöröffnung, die sich am Unterschenkel nahe dem Knie befindet.



SEITE 251 BIS 266 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.

SEITE 251 BIS 266 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.



Die **Rote Wespenbiene** *Nomada cf. armata** (HERRICH-SCHÄFFER, 1839) ist etwa 10 mm groß. Im Bild links überfliegt die Biene gerade sandigen leicht bewachsenen Boden auf der Suche nach Nestern von Sandbienen. Sie ist dabei so langsam unterwegs, dass sie zwischendurch schon fast auf der Stelle schwebt. Mehrmals landet sie im niederen Gras, um den Boden abzusuchen.

Auf dem Bild kann man sehen, wie die Beine während des Fluges nach hinten gerichtet sind. Wenn man etwas genauer auf ihre Taille achtet, kann man ein winziges längliches orangefarbenes Tier erkennen, das mehrere Beine hat und sich an der Wespenbiene festhält um mitzufliiegen. Es handelt sich hierbei um eine **Ölkäferlarve** (kleines Bild), die sich im ersten Larvenstadium befindet und erst etwa 1,2 mm groß ist. Die kleinen sechsbeinigen Larven nutzen Bienen als Mitfluggelegenheit, um in Bienenester zu gelangen, die im Boden sind, und die Bienenlarven zu parasitieren.



SEITE 269 BIS 282 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.

SEITE 269 BIS 282 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.



Eine **Wegwespe** hat eine Spring-▶ spinne erbeutet und sticht mehrmals an verschiedenen Stellen auf das Tier ein, um wenige Sekunden danach die bereits regungslose Spinne fortzuschleppen.

◀ Bei dieser etwa 20 mm großen Sandwespe scheint es sich um ein Exemplar der **Heuschrecken-sandwespe** *Sphex funerarius** (GUSSAKOWSKIJ, 1934) zu handeln. Sie fängt verschiedene Heuschrecken, die sie jeweils in eine gebaute Höhle bringt und dann mit einem Ei bestückt. Es gibt von diesen Sandwespen einige ziemlich ähnlich aussehende Arten, die kaum zu unterscheiden sind.

Auf den Bildern ist zu sehen, wie sie mit dem Bau einer Höhle beginnt. Mit ihren Mundwerkzeugen und den Vorderbeinen gräbt sie einen Gang in das sandige Erdreich.

Den Aushub schleudert sie unter ihrem Körper nach hinten weg. Hin und wieder wirft sich das Tierchen auch auf den Rücken und zappelt wild umher, um danach sogleich wieder weiterzugraben.



Die **Wegwespe** *Priocnemis cf. exaltata** (FABRICIUS, 1775) läuft gerade rückwärts und zieht eine Spinne hinter sich her. Die Spinne ist bereits regungslos, da sie gestochen wurde und durch das Gift der Wespe paralytisch ist. Die Beute wird in eine Höhle gebracht, wo sie später der heranwachsenden Wegwespen-Larve zur Nahrung dient.



SEITE 285 BIS 290 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.

SEITE 285 BIS 290 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.



Auf der Nahrungssuche verweilt die **Goldwespe** meist nur wenige Sekunden auf derselben Blüte und fliegt dann gleich wieder weiter. Der Aufenthalt ist jedoch nicht immer ganz ungefährlich, da einige Fressfeinde auf den Blütenbesucher lauern.

Im Bild oben befindet sich die Goldwespe schon in großer Gefahr. Mittig auf der weißen Doldenblüte der wilden Möhre befindet sich eine purpurfarbene Lockblüte. Diese wirkt auf einige Insekten scheinbar sehr anziehend. Links von der Lockblüte kann man bei genauerem Betrachten die Fangarme einer noch kleineren, grünfarbenen **Krabbenspinne** erkennen. Sie sitzt unter den Blüten.

Während sie sich mit den Hinterbeinen an der Pflanze festklammert, hält sie ihre zwei langen Vorderbeinpaare zum Zuschnappen bereit. Im Bild rechts hat eine veränderliche Krabbenspinne erfolgreich Beute gemacht. Die Goldwespe ist gut gepanzert, und es dauert einige Minuten, bis die Zähne durch die Panzerung kommen und das Gift seine Wirkung zeigt. Der Hinterleib windet sich noch einige Male, und die Beine versuchen noch, den Körper zu befreien.

Doch die Minuten vergehen, und die Bewegungen kommen zum Stillstand. Unbeeindruckt von dem ganzen Geschehen scheint die kleine orange Milbe zu sein, die sich am Kopf der Wespe festgebissen hat.



SEITE 293 BIS 338 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.

SEITE 293 BIS 338 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.



Hier ist ein **Schwarzer Erdbock** zu sehen. Der bis zu 25 mm große Bockkäfer *Carinatodorcadion aethiops** (SCOPOLI, 1763) ist von März bis August oft in Wiesen oder auf Wegen zu sehen. Kommt man ihm zu nahe, dann bleibt er einige Sekunden regungslos stehen, bevor er wieder in dieselbe Richtung weiterkrabbelt.





◀ **Kleiner Pappelbock:** *Saperda populnea** (LINNAEUS, 1758) ist ein etwa 12 mm großer Bockkäfer. Man kann ihn von ähnlichen Arten durch die drei gelben Linien am Halschild und die fünf größeren gelben Flecken je Deckflügel gut unterscheiden.

Dunkler Holzklafferbock: Der Bockkäfer *Rusticoclytus rusticus** (LINNAEUS, 1758) wird etwa 15 bis 20 mm groß.



SEITE 341 BIS 344 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.

SEITE 341 BIS 344 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.



Violetter Laufkäfer: Links ist ein 28 mm großes, bereits totes Exemplar von *Carabus cf. violaceus** (LINNAEUS, 1758) zu sehen. Ameisen haben den Körper schon größtenteils hohlgefressen. Die stark violett-metallisch glänzende Panzerung ist jedoch nahezu unversehrt geblieben.

Dunkelblauer Laufkäfer: Im Bild unten ist der etwa 30 mm große Laufkäfer *Carabus intricatus** (LINNAEUS, 1761) zu sehen. Sein schwarzer Körper ist auf der Oberseite dunkelblau gefärbt und schillert metallisch. In der Nahaufnahme rechts sieht man die riesigen scharfen Mundwerkzeuge, mit denen er seine Beute zerschneiden und ausquetschen kann.





SEITE 347 BIS 360 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.

SEITE 347 BIS 360 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.

Die **Dreieckkrabbspinne** *Ebrechtella tricuspidata** (FABRICIUS, 1775) sieht der grünen Krabbspinne *Diaea dorsata** (FABRICIUS, 1777) ähnlich. Sie wird etwa 6 mm groß. An einem Strauch hat sie an einem Blatt-rand ein feines Gespinst errichtet, wo der Nachwuchs heranwachsen kann. Die kürzlich eingelegten Eier werden dann noch weiter mit Fäden überzogen, sodass am nächsten Tag die Eier kaum mehr sichtbar sein werden.





Eine etwa 5 mm große **Krabbspinne** *Pistius cf. truncatus** (PALLAS, 1772) hat gerade eine Langfühlerschrecke erwischt und sich an ihrem Bein festgebissen. Ihr Körper und die zwei kräftigen Vorderbeinpaare sind braunfarben, die Hinterbeine sind teilweise grünlich gefärbt. Der Hinterleib des Weibchens hat höckrige Ausbuchtungen.





Die **Gehöckerte Krabbenspinne** *Thomisus onustus** (WALCKENAER, 1805) hat am Hinterleib und im Stirnbereich höckerige Ausbuchtungen. Hier sind zwei weibliche Exemplare zu sehen, die etwa 5 mm groß sind. Mit den rosa gefärbten Stellen passen sie farblich gut zu den Blüten, auf denen sie wohnen.



SEITE 365 BIS 398 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.

SEITE 365 BIS 398 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.



Der **Weberknecht** *Phalangium opilio** LINNAEUS, 1761 hat sehr große Mundwerkzeuge, die an den Enden zangenartig sind. Mit seinen acht langen Beinen kann er gut auf Sträuchern herumklettern. In den Bildern links ist die Unterseite zu sehen. Die Vergrößerung zeigt die zangenartigen Werkzeuge.



Auf der rechten Seite ▶ ist der **Weberknecht** *Opilio canestrinii** (THORELL, 1876) zu sehen. Es handelt sich um ein weibliches Exemplar mit einer Größe von etwa 5,5 mm.





SEITE 401 BIS 420 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.

SEITE 401 BIS 420 SIND
NICHT TEIL DER VORSCHAU.

Der **Pseudoskorpion** (vgl. *Chthonius tetrachelatus** (PREYSSLER, 1790)) ist etwa 1,5 mm groß. Die Bildkombination rechts zeigt zweimal dasselbe Exemplar. In der roten Markierung befindet sich der Skorpion zum Größenvergleich neben einer 1-Cent-Münze. Der Pseudoskorpion hat Greifarme mit langen Scheren. Ebenso sind die Mundwerkzeuge zangenartig. Seitlich im Kopfbereich scheinen jeweils zwei kleine Punktaugen vorhanden zu sein. Mit den acht Beinen kann er zügig krabbeln.

Bei Kontakt mit anderen Tieren kann er bei Bedarf auch blitzschnell etwa zwei bis vier Körperlängen weit zurückspringen, um aus der Gefahrenzone zu gelangen.

<https://www.bemerkenswert.co.at/animal/u2ms33m>





EURO
CENT



DANKSAGUNG Jeder Ort hat seine Besonderheiten. Und obwohl ich auch gerne ab und zu woanders bin, liebe ich es, in einer so großen und vielfältigen Stadt wie Wien zu leben. Ich schätze es sehr, hier zu sein.

Mein Dank richtet sich an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Wien. Es bedarf vieler Menschen, um die Stadt so schön und funktionell zu erhalten. Vielen Dank für all die Arbeit, die diese Stadt so lebenswert macht.

Besonders schätze ich die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Forstverwaltung. Die Landschaftsgebiete sind gut zugänglich, und es macht große Freude, die Natur zu genießen und immer wieder aufs Neue zu entdecken.

Für das Interview möchte ich hier nochmals Revierleiter Uwe Skacel herzlich danken. Das nette Gespräch hat mich sehr gefreut. Ich bin mir sicher, dass der Beitrag nicht nur mir neue Facetten über das Erholungsgebiet Wienerberg vermittelt hat.

In den vergangenen Jahren habe ich viele liebe Menschen an meiner Seite gehabt, mit denen ich meine Faszination über Tier und Natur teilen konnte. Durch Zuspruch und konstruktive Kritik waren sie mir bei diesem Buchprojekt eine große Hilfe. Herzlichen Dank an all die lieben Menschen.

Generell bedanke ich mich bei allen, die ein hörendes Ohr für mich hatten, und für jeden Tipp, den ich erhalten habe. Ich schätze die vielen Rückmeldungen, die ich auf E-Mail-Anfragen bekommen habe, und bin froh über die Hinweise auf Bestimmungsfehler, die mir hin und wieder unterlaufen sind. Ich bedanke mich für alle Kontakte, die mir vermittelt wurden, und für jede Minute, die sich liebe Menschen Zeit für mich genommen haben. So manch einer hat im Vorfeld auch durch viele Fragen Interesse an diesem Buch bekundet und mich so immer wieder motiviert dranzubleiben. Vielen Dank!

Für rechtliche Auskünfte, Genehmigungen bzw. Freigaben für fotografierte Objekte möchte ich an dieser Stelle noch dankend die Magistratsabteilungen MA 49 und MA 53 erwähnen.

Für Korrektorat & Lektorat danke ich den lieben Mitarbeiterinnen von Red Pen, die mit ihrem Rotstift wirklich nicht sparsam waren („Red Pen“ Sprachdienstleistungen e.U., www.redpen.at).



Abschließend möchte ich noch auf Literatur und Webseiten verweisen, die mir eine Bestimmung der Tiere erst ermöglichten.

Eine Auflistung befindet sich auf:

<https://www.bemerkenswert.co.at/buch>

Vielen herzlichen Dank!

Rainer C. Merk



**BIZARR, MONSTRÖS, BEZAUBERND –
JEDES WESEN FÜR SICH EIN KLEINES WUNDER!**

VOR FLÜCHTIGEN BLICKEN VERBORGEN, FÜHREN
INSEKTEN, SPINNEN UND ANDERE KLEINE
BODENTIERE EIN LEBEN VOLLER GEHEIMNISSE.

DER ÜBER 400-SEITIGE BIBELBAND ZEIGT
KLEINSTE KREATUREN HAUTNAH – VON ANGESICHT
ZU ANGESICHT. DAS BESONDERE DARAN: SIE LEBEN
ALLE AN EINEM ORT, AM WIENERBERG,
IM SÜDEN VON WIEN ...

HERAUSGEBER: RAINER CLEMENS MERK IM EIGENVERLAG



<https://www.bemerkenswert.co.at/buch>

ISBN 978-3-9504822-3-2



9 783950 482232